

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Gründet 1848. — Blatt. Bezugspreis 200, 200 m. Württemberg. Illustrierte u. damit verbundene. Unterhaltungs- u. Kulturblätter. 220. Hofweg 200. 220 ohne Zustellers. Abgabestelle: Hauptstr. 1 (Hauptstr.). u. Markt 24. — Im Falle höherer Gewalt (Sturm usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Bezugspreis für den 10 getragten 200 m. Württemberg 200 (in g. g.). 200 Bl. — für Ostpre. u. Badenverlungen 200 Bl. Halbjährl. — Familienanzahl ermäßigt. Klein-Anzeigen bei Zeitl. Rabatt nach Zeitl. — Postfach: 166 54. Fernruf 2101 und 2102. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 10. Januar 1933

Nummer 8/173. Jahrgang

Spanischer Aufstand erledigt.

Die Regierung überall Herrin der zunächst gefährlichen Lage

Der in der Nacht zum Montag von den spanischen Kommunisten unternommene Putsch, der besonders in Barcelona ernste Formen angenommen hatte, ist restlos niedergeschlagen worden, obwohl es den Kommunisten gelang, einen wilden Generalstreik der Eisenbahner auszurufen. Der Aufstand war von langer Hand vorbereitet und sollte zu gleicher Zeit, allerdings etwas später, in den Zentren Spaniens losbrechen. Der Revolutionsbeginn wurde dann jedoch früher, als ursprünglich vorgesehen, angezettelt. Diese Wänderung der Pläne trug wesentlich zum Scheitern bei.

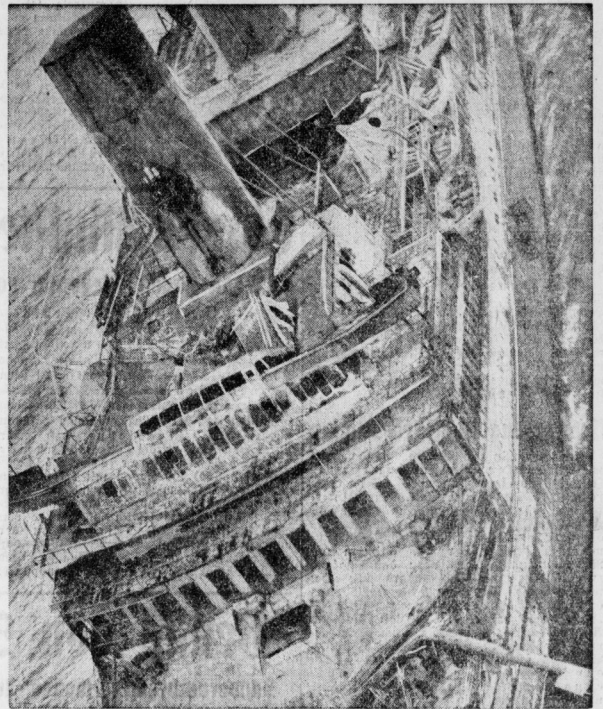
Die Regierung hat einen Aufruf erlassen, in dem zur Ruhe gemahnt wird und in dem es heißt, die Machtmittel des Staates werden sich restlos in ihren Händen und würden unumstößlich eingesetzt. Auch die Gewerkschaften hielten es für klüger, von den Streikparolen abzurufen. Zur Zeit finden noch in einzelnen spanischen Städten Straßenkämpfe statt, die aber nur als Ausläufer betrachtet werden können. In Barcelona brach die Bewegung zuerst los. Am Sonntagabend wollte die Polizei in ein Haus eindringen, in dem die Führer der Revolution versammelt waren, um ihre letzten Beschlüsse zu fassen. Die Putschisten verbarrikadierten sich, was es gelang ihnen zum Teil zu entkommen. Gleichzeitig ergriffen überall in der Stadt Straßenkämpfe. Ein Aufruf auf das Polizeipräsidium folgte. Auch die Angriffe auf die Kaserne wurden abgeschlagen. 200 Putschisten wurden zum Teil mit der Waffe in der Hand festgenommen.

Kommunistische Dackelbuben legen Hundehaltung den Straßenverkehr lahm. Auch verwendeten die Kommunisten Giftgasbomben

und raubten Privatautomobile. In den umliegenden Dörfern sah man vorübergehend die Sowjetflagge auf den Kathäusern. Telefon- und Lichtleitungen wurden durchschnitten. Kraftwagen an dem Straßeneingang beschlagnahmt. Für kurze Zeit herrschte im Lande vollständige Anarchie. Nur dem energischen Eingreifen der Polizei und des Militärs ist es zu verdanken, daß bereits heute die Ruhe weitgehend wiederhergestellt ist. Überall flüchteten die Kommunisten nach kurzen Feuergefechten, nachdem sie allerdings geruhlos Unheil angerichtet hatten. So wurden u. a. Arbeitswillige hinterücks erschossen. In der Madrider Dier wurden Bomben festgesetzt. Sonst konnte in der spanischen Hauptstadt der Putsch keinen großen Umfang annehmen. Die Gefangenenliste werden zunächst mit 40 Toten und 75 Verwundeten angegeben.

Unruhen in Indien.

Im indischen Staate Alwar ist infolge des Aufstandes des mohammedanischen Stammes der Meos eine äußerst kritische Lage entstanden. Etwa 80 000 Meos haben sich dem Aufstand angeschlossen, dessen Ursache in der übermäßigen Besteuerung der Eingeborenen zu suchen ist. Die Einzeltruppen sind vollkommen machtlos. Die Hauptort der Meos sind die Hindus, deren Dörfer geplündert und niedergebrannt wurden. Der Mittelpunkt der Unruhen ist der Ort Gowindpur bei Alwar. Die Meos haben unter der Führung früherer indischer Armeeführer und zum größten Teil mit Schusswaffen ausgerüstet. Sie haben den Staatstruppen schon mehrere Schläge beigebracht. Tausende von Mohammedanern sollen aus Britisch-Indien über die Grenze von Alwar strömen, um sich dem Aufstand der Meos anzuschließen.



Blick auf die eingestürzte obere Decke des noch schwelenden französischen Linienschiffes „Atlantique“, der in den Hafen von Cherbourg eingeschleppt wurde. Die die Untersuchung des Wasserraumes ergab, haben die Putschisten unter dem Brand nicht gelitten. Das Schiff besitzt daher noch einen Wert von 60 Millionen Franc.

Aus dem Dampfer „Atlantique“ wurden 12 Leichen abgeholt, 10 das nimmere insgesamt 14 Opfer gefunden wurden. Schon von ihnen können nicht mehr erkannt werden. Entgegen der ursprünglichen Ansicht wird das Schiff noch nicht ins Trockendock geschleppt. Es soll vielmehr solange im Hafens

becke liegen bleiben, bis die Sachverhältnisse festgestellt haben, ob es sich lohnt, das Schiff wieder instandzusetzen. Andernfalls werden die Wasserraumtanks und alle sonstigen draußenden Einrichtungen ausgebaut und der Rumpf als alles Eisen verkauft werden.

Kampf gegen Versailles!

Heute vor 13 Jahren trat das unerträgliche Diktat in Kraft.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände veröffentlichte anläßlich der Wiederkehr des Tages des Inkrafttretens des Versailleser Diktats einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Wieder fährt sich jetzt schon am 13. Male der Tag, an dem das Versailleser Diktat in Kraft trat. Der im vergangenen Jahr geführte Kampf um die Vereinerung von den Erbfeinden und um die Gleichberechtigung Deutschlands hat offenbar werden lassen, daß das Deutsche Volk es ablehnt, in dem Zustand minderen Rechtes zu verbleiben, der ihm in Versailles unter dem lächerlichen Vorwand der deutschen Schuld am Kriege aufzuzwingen wurde. 14 Jahre nach Kriegsende kann Deutschland die volle Gleichberechtigung nicht mehr vorentschieden werden. Deutschland fordert die Lösung des Problems der allgemeinen Abrüstung auf dem Boden

der Gleichberechtigung und auf der Grundlage gleicher Sicherheit für alle Völker. Die neue Konvention, die Teil 5 des Versailleser Diktats erleben soll, muß Deutschland die gleiche Freiheit des Wohlfühlens und der gleichen Waffen, die gleiche nationale Sicherheit, wie den anderen Völkern geben. Deutschland steht im schweren Kampf um Arbeit und Brot, um das nackte Leben seines Volkes. Es kann in keiner engen und durch die Bestimmungen des Versailleser Diktats verarmten Mann nicht leben. Es braucht eine Ort weit er um dieses Raumes und Arbeitsmangels. Weide können nur geschaffen werden durch Beteiligung des Semmelfußes, wie sie die Friedensdiktate erwidert haben. Die Welt leidet heute unter den Friedensverträgen, die die Kriegsschäden nicht beseitigt haben, die vielmehr selbst Ursache des Unheils geworden sind. Nur durch ihre Revision kann daher Befreiung kommen.

Die deutschen Minderheiten 1932

Überall verstärkter Existenzkampf.

Die Lage der deutschen Minderheiten hat sich im Jahre 1932 in den meisten europäischen Ländern weiterhin erheblich verschlechtert. In erster Linie trifft das bei Polen zu. Der Vernichtungskampf gegen das deutsche Schulwesen wurde hier verstärkt fortgesetzt. Weitere deutsche Schulen wurden geschlossen. Alle Schulanen gegen das deutsche Volkstum wurden unternimmt weiter geübt. Auch die Zerschlagungswelle ist sich in der Verdichtung des deutschen Volkstums besonders hervor. Wie in Polen, so erübrigt man auch hier die wirtschaftliche Vernichtung der deutschen Minderheit. Die Deutschen müssen 50 Prozent der gesamten Staatseinnahmen auf-

bringen, während der deutsche Bevölkerungsanteil nur 23 Prozent beträgt. Auch in Lettland und besonders in Litauen wird die Endeutschungspolitik verstärkt fortgeführt. So ist die Zahl der deutschen Schulen in Litauen von ehemals 36 auf 2 gesunken. In Südtirol werden durch Schulen, in denen kein Wort deutsch gesprochen werden darf und kein Wort italienisch verwendet wird, die deutschen Kinder zu Italienern umgewandelt. In Europa wird sich das Verhältnis zwischen Deutschen und Belgiern durch die Ausweisung des kanlans Wäles angepielt. In Südamerika schließlich wird durch die sogenannte „Kommunalschule“ eine weitestgehende Vernichtung der Unterbindung des Nationalismus vorgenommen und das ist zur Zuhaltung des Reichstags, entlassen. Ein solcher Entschluß liegt bisher nicht vor, da man bekanntlich im Braunen

Papen sprach mit Schleicher.

Gegenläufige amtlich dementiert.

Die angelegentlich Unterredung zwischen Herrn v. Papen und dem Reichsfanzler v. Schleicher hat am Montag mittag stattgefunden. Sie dauerte etwa 1 1/2 Stunden. Eine amtliche Verlautbarung befragt über sie folgendes:

Der Reichsfanzler empfing heute Herrn von Papen zu einer Rücksprache über seine Begegnung mit Herrn Hitler vom 4. Januar und die daraus geknüpften iregeführten Pressekommentare. Die Anstrede ergab die völlige Selbstlosigkeit der in der Presse aus dieser Begegnung gefolgerten Behauptungen über Gegenläufigkeit zwischen dem Reichsfanzler und Herrn von Papen.

Schenkt man dieser Mitteilung im vollen Umlande Glauben, dann bestehen in der Tat die vielfach vermuteten scharfen Gegenläufigkeiten zwischen Papen und Schleicher nicht. Im Zusammenhang damit verlanget in unterrichteten Kreisen, daß der Versuch, eine breite Front der Rechten herbeizuführen, u. a. das Ziel habe, eine notwendige Reichstagsauflösung und die damit verbundene Verneuerung zu vermeiden. Dies wurde jedoch parlamentarisch gesehen, nur dann möglich sein, wenn sich die NSDAP, sei es zu einer Beteiligung, sei es zur Zuhaltung des Reichstags, entlassen. Ein solcher Entschluß liegt bisher nicht vor, da man bekanntlich im Braunen

Sans den Aussehen der Bahnen in Symp abwartet. Erst dann wird wohl auch die vielfach angelegentlich Aussprache zwischen Schleicher und Hitler stattfinden.

Große Optimisten wollen sogar wissen, daß mit einer neuerlichen Verschiebung des Reichstagsauflösungstermins, die bis in den März, sei es bis in den Sommer hinein, angedreht werden könne. Diese Kombinationen erscheinen allerdings sehr fragwürdig, so wünschenswert es sich eine so weitgehende Umschaltung des Parlaments wäre. Der angelegentlich Bedarf Papens bei Hindenburg hat übrigens noch nicht stattgefunden. Man rechnet mit ihm entweder für heute oder für den morgigen Mittwoch.

Hitler nimmt selbst Stellung

zu den Beirädrungen in Köln und Dortmund.

Hitler nimmt jetzt zu seiner Unterredung mit Papen und den in diesem Zusammenhang erhobenen Behauptungen selbst Stellung. Eine Mitteilung mit Bezug habe er nicht geteilt. Als Politiker sollte er sich keine Vorurteile machen, mit wem er spreche. Die Existenz der Schwerindustrie, als Teil der deutschen Gesamtwirtschaft, könne er ebenfalls nicht wegnehmen und zu einer Fälligkeit mit ihr bräuche er keinen Rücksprache. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung bereuht Hitler zurückhalten. Er hat aber nicht viel Vertrauen zu Schleicher.

Die Weltwirtschaftskonferenz.

Vorbereitende Aussprachen in Genf.

Am vorbereitenden Ausschuss der Weltwirtschaftskonferenz fand am Montag eine Aussprache über die Weltwirtschaftskrisis statt, die durch Darlegungen des englischen Sachverständigen Keith Hoag eingeleitet wurde. Hoag warnte vor einer optimistischen Beurteilung der Lage. Es lägen bisher keine Zeichen einer Überwindung der Krise vor, vielmehr müsse mit einer weiteren Verschärfung gerechnet werden. In vier Punkten fasste er dann die Voraussetzungen zusammen, die nach Auffassung der englischen Regierung für eine Überwindung der Krise unerlässlich seien:

1. Sofortige Regelung der interalliierten Schuldentragung;
2. Stabilisierung der Währungen und neue Verteilung des Goldvorrats;
3. Finanzieller Wiederaufbau durch Wiederherstellung der internationalen Kreditbeziehungen, Stillhalteabkommen für die primären Schichten und Aufhebung der Devisen- und Transfer-Sperren;
4. Abbau der Handelsbarrieren und der Schutzpolitik.

Hoag erklärte noch, daß die englische Regierung eine Rückkehr zum Goldstandard nicht für möglich halte. Der amerikanische Sachverständige Williams gab hierauf eine erheblich optimistischere Beurteilung der Lage und erklärte, die amerikanische Regierung sei bereit, nach der Hochschuttpolitik abzugeben. Aufmerksamkeits erregte die Erklärung Williams, daß die neue amerikanische Regierung noch vor der Konferenz zu einer Lösung des internationalen Schuldensproblems zu gelangen hoffe.

Der französische Sachverständige M. wachte die künftige Lösung der Krise gegen die gefährliche wirtschaftliche und soziale Lage nach sich ziehen könnte. Er gab der Hoffnung auf eine automatische Überwindung der Konjunkturkrise Ausdruck und nahm den allen Wünschen eines gemeinsamen internationalen Währungs-Führungsfonds an.

Unterredung Roosevelt-Stimson

Im Wohnsitz Roosevelts fand eine mehrstündige Besprechung zwischen Roosevelt und Staatssekretär Stimson statt. Die Unterredung erstreckte sich auf die Kriegsschulden, den Mandatschulden, die Abrüstungsfrage und die Weltwirtschaftskrisis. Stimson soll Roosevelt nahegelegt haben, nach England zur Rückkehr zum Goldstandard überredet werden müsse. Hoover und Roosevelt sollen dringend auf die Gefahren einer Politik des „Nichtstuns“ während der Zeit bis zur Amtübernahme Roosevelts aufmerksam gemacht worden sein. Die öffentliche Meinung Amerikas könne der Wozwändigkeits der Wende der Kriegsschuldenabnahme jetzt größeres Verständnis entgegenbringen.

Der erste deutsche Militärattache

General v. Wittlicher geht nach Washington. Wie in Washington verlautet, steht die Ernennung des Generalmajors v. Wittlicher zum deutschen Militärattache bei den Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit bevor. Deutschland wird überhaupt dazu übergehen, wieder Militärattaches bei seinen Hauptallianzvertretungen zu ernennen.

Finnische Festung in Flammen

In einer der größten finnländischen Festungen, Mac Elliot, 16 Seemeilen westlich von Helsinki, brach in der Nacht zum Dienstag ein riesiger Brand aus. Infolge Schneeeintrags war es unmöglich, das Feuer zu löschen. Bissher wurden sieben große Kasernen und wertvolle Festungsanlagen zerstört. Vom Festland sah und hörte man fortwährend mächtige Explosionen und Feuergeräusche. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Eisenbahnunglück in Rumänien

Am Dienstagvormittag ereignete sich kurz vor der Einfahrt in den Bukarester Hauptbahnhof ein schweres Eisenbahnunglück. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 6 Personen getötet. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest.

Bombenanschlag auf eine Waise.

Auf die berühmte große Waise in Delhi wurde ein Bombenanschlag verübt. Die Attentäter hatten zwei Bomben in die Waise und eine vor dem Eingang gelegt. Die Bombe vor der Waise explodierte und verminderte zwei Hindus. Die beiden anderen konnten rechtzeitig entfernt werden.

Polnisches Attentat in Genf.

Der ungarische Reichsverweser hat das Attentat gegen den Außenminister Puzs angenommen. Mit der einwilligen Leitung des Außenministeriums wurde Ministerpräsident Gombos betraut.

Wohin führt Schleichers Weg?

Eine Rede des deutschnationalen Fraktionsführers Oberfohren

Auf einer Tagung des Landesverbandes Schleswig-Vollstein sprach der Vorsitzende der Reichsstaatspartei der DNVP, Dr. Oberfohren. Der Redner war der Auffassung ausgedrückt, daß der Kabinettswechsel Papen-Schleicher schwere Gefährdungen unserer Zukunft in sich schließe. Zum erstenmal seit 1918 sei durch die Entgegung der Regierung Bayern eine Umwälzung aller Dinge erfolgt, wobei grundsätzlich eine Politik der parteiungebundenen Idee betrieben worden sei. Die neue Staatsführung sei auf der Erkenntnis aufgebaut gewesen, daß der Weg zur Freiheit nur über die Vermittlung des Parlamentarismus gehe. Die Mängel, an denen das Kabinett Papen-Schleicher leidet, könnten die Möglichkeit der geistigen und politischen Grundlagen der autoritären Staatsführung nicht verunfähen. Obwohl die Regierung Schleicher äußerlich als Präzidentenkabinetts auftrat, sei es sehr zweifelhaft, ob sie die Ermächtigung entfallen lassen werde. Die Verhältnisse der laufenden Wahlen in Reichstagsparlamentarischer Methoden würde fast täglich sichtbar. Die Ablichten, insbesondere des Zentrum, das die Nationalsozialisten mit allen Mitteln vor seinen Wagen spannen wolle, und das heute schon die Politik des Kabinetts Schleicher mit am härtesten beunruhigt, gingen dem Reichstag offen an den Tag. Die Lösung der Macht des Reichspräsidenten, sowie auf eine parlamentarische

Beherrschung Preußens aus. Gehe die Regierung Schleicher darauf aus, sich parlamentarische Dedung zu verschaffen, so sei es kaum zu vermeiden, daß sie in dieses parteipolitische Fahrwasser hineingezogen werde. Dann sei der Großangriff auf das Novemberprogramm der Verfassungsänderung gegeben, solchen einwilligen Sieg der Revolution entgegenzuwirken, bleibe die Hauptaufgabe gerade der Deutschnationalen Volkspartei.

NSDAP. wünscht Aufklärung.

Venedigs Immunität wird aufgehoben. In drei nationalsozialistischen Verfammlungen sprach in Dresden der im Zusammenhang mit dem Fall Dentsch viel genannte NSDAP-Führer und Landtagsabgeordnete Dr. Venedice. Der Partei, so sagte er, liege viel an der Aufklärung des Falles. Von der Seite der Gegner der NSDAP. habe eine inoffizielle Seite eingeleitet. Verdrängende wachte sich gegen die marxistische und gegen die bürgerliche Presse, die seiner Ansicht nach falsch zum Fall Dentsch eingeleitet seien. Ferner wachte er sich gegen die schändliche Regierung. Venedice teilte ferner mit, daß die nationalsozialistische Fraktion im Landtag für die Aufhebung einer Immunität stimmen werde. Die NSDAP. habe bei dieser ganzen Angelegenheit nichts zu fürchten.

Chinas Ministerpräsident sagt:

„Wenn Japan kriegerisch vorgeht, werden wir kämpfen.“

Der chinesische Ministerpräsident Wang Jingwei, der sich im Tropen-gebietsabsehn in Fuzhien aufhält, hat dem „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ eine Unterredung über den Konflikt im Fernen Osten gewährt. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß China den Gedanken, daß der Kriegszustand mit Japan unvermeidlich sei, ablehnt und zwar unter Verneinung auf die Tatsache, daß beide Länder Mitglieder des Völkerbundes sind. Wo Japan mit kriegerischen Mitteln vorgeht, wird China sich zur Wehr setzen. Die Frage, ob der japanische Vorkriegsstatus in China im Kriegszustand dem Ministerpräsidenten bejaht. Seit der chinesischen Revolution habe Japan das größte Interesse daran, daß China schwach bleibe. China stelle sich auf den Standpunkt:

Wir wollen keinen Krieg; aber wenn Japan kriegerisch vorgeht, werden wir kämpfen.“ Zu einer Kriegserklärung läßt sich China aber nicht stark geben.

Ueber den Unterschied zwischen seiner und der Politik Tschiangkaichangs befragt, erklärte Wang Jingwei, daß er noch einer friedlichen Demokratie für China getreue und die Militäraktion abgelehnt habe. Seit dem japanischen Einfall in der Mandchurie seien aber die Meinungsveränderungen zurückgetreten. Ueber das Verhältnis zu Rußland erklärte der Ministerpräsident, daß bisher Hoffnung auf ein Bündnis zwischen China und Rußland nicht besteht. Es sei jedoch zu zweifeln, daß, wenn der Streit im Fernen Osten andauere, nicht nur Rußland, sondern auch andere Mächte in Konflikt mit Japan kommen würden.

Blutiger Streit um eine Frau.

In einem Restaurant in Sofia hat sich ein blutiger Zwischenfall abgespielt. An einem Tische saß der angetrunke Nechostanow Apollonoff in Gesellschaft des Fabrikanten Magoroff. Einige Minuten später betrat der Sektionschef des Kriegsministeriums, Bawoff, in Gesellschaft einer Dame des Hofes. Der Apollonoff machte eine Bemerkung über die Dame, worauf er von dem Oberst geteilt wurde. Es entspann sich ein heftiger Wortstreit, in dessen Verlauf der Apollonoff mit einem Stuhl auf den Oberst einschlug, während der Fabrikant eine einflussreiche nach dem Offizier schiederte. Der Oberst zog darauf seinen Revolver und löste den Apollonoff durch einen Schuß, den Fabrikanten verlor er durch Schüsse so schwer, daß dieser gleichfalls verlor. Nach der Tat lief der Oberst in seine Wohnung, um eine Bombe zur Explosion brachte, die ihn gründlich verbrannte.

Raubüberfall in Berlin.

Gelbeschwarz wurde überfallen. In Berlin wurde der Lagerverwalter Fritz Schnell, der bei einer Zigarettenfabrik in der Alexanderstraße angestellt ist, überfallen. Schnell sollte für seine Firma 4000 Mark, die er in einer Aktentasche benutzte, nach einer Fehlle der Deutschen Bank tragen. Er hatte gerade die Tür des Geschäftsräumens geöffnet, als er von zwei jungen Männern mit Schüssen empfangen wurde. Ein Schuß traf ihn in die Brust, ein anderer in den Oberarm. Schnell hatte die Gelbeschwarz in der Hand, als er mit dem Geld durch die geöffnete Tür zurück in den Geschäftsräum zu werfen und brach dann aufkommen. Die Täter konnten, wie verlautet, in einer Drohsche flüchten.

Tod für Fußball-Fanatismus.

Während eines Fußballspiels in Madrid zwischen zwei Lokalmannschaften entbrannten blutige Ausschreitungen, in deren Verlauf ein Zuschauer getötet wurde. Die Ursache der Ausschreitungen ist darin zu suchen, daß zwischen den Fußballspielern ein Streit ausbrach, an dem sich auch das Publikum beteiligte. Es entstanden zwei Parteien, die einander beschimpften und schließlich mit Messer aufeinander losgingen. Die Polizei traf ein, wurde jedoch mit Revolververfehlungen empfangen. Darauf erwiderte die Polizei das Feuer. Ein Toter und ein Schwerverletzter waren das Ergebnis dieses Fußballspiels.

Sichere Feuerwehre ...

Die Männer streiten — die Frauen lachen. Dieser Tage brach in einer Scheune in Götting bei Walsrode (Niedern) ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude und die Vorräte vernichtete. Am Brandplatz fand sich die Feuerwehr aus Niensteden ein und die Feuerwehr aus Walsrode. Aber in Götting selbst hatte sich ein einziger dickerer Vorkauf ereignet: Die Mitglieder des dortigen Feuerwehrkorps hatten untereinander wegen einer Veranlassung Streit und deshalb mußten an ihrer Stelle die Frauen ausrücken und die Ortsfeuerpreise bedienen.

Wieder sichlicher Terror.

Gegen jüdisch-deutsche Kinobesitzer. Die Glatzener Polizei hat die deutschen Kinobesitzer daran erinnert, daß die Landesbehörde an die Lizenzerteilung die Bedingung geknüpft hat, daß sämtliche Aufführungen in der Betriebsanlage sowie die Texte der Filme und Plakate an erster Stelle in der Landessprache gebracht werden müssen. Die Kinobesitzer wurden aufgefordert, bis 1. Januar d. J. dieser Bedingung zu entsprechen, widrigenfalls ihnen die Lizenz entzogen werde. Die Kinobesitzer sind übrigens seit längerer Zeit verpflichtet, eine gewisse Zahl rein sichlicher Filme aufzuführen und rein sichliche Kinoplakate anzubringen. Das Verlangen nach sichlicher Plakate wurde dem Ministerienvertragsvertrag und dem darin festgelegten freien Sprachgebrauch widerspricht, ist selbstverständlich.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Ein etwa 2000 Tonnen großer deutscher Dampfer, dessen Namen noch nicht festgelegt werden konnte, ist in der Bucht der Insel Anclote gestrandet. Mehrere Dampfer sind dem Schiff zu Hilfe geeilt.

Schweres Erdbeben in Mexiko.

Ein schweres Erdbeben ereignete sich in der mexikanischen Stadt Pachuca im Staat Chiapas. Der Erdstößen soll bedeutend sein.

Falschmünzergänge festgenommen.

Der Landesfiskalinspektor hat es im Kreis Ertelen gelunnen, eine Falschmünzergänge festzunehmen. Die Falschmünzergänge wurden in der Gegend von Nettel zu bringen. Vier Mitglieder einer Falschmünzergänge konnte nachgewiesen werden, daß sie über 500 falsche 5 Pfennigmarken hergestellt und in den Verkehr gebracht haben.

Genug von Sowjetrußland.

Schwerverbrecher wollen lieber ins deutsche Zuchthaus.

Gegen die kommunistischen Arbeiter Weiffuß und Schoel in Berlin ist die Voruntersuchung wegen Mordes eröffnet. Den Beschuldigten wird vorgeworfen, im vergangenen September einen Feuerüberfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal verübt zu haben, bei dem ein SA-Mann getötet und drei andere Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Weiffuß und Schoel waren unmittelbar nach der Tat nach Rußland geflüchtet, kehrten aber vor kurzem zurück.

Es ist dies nunmehr der dritte Fall, daß Kommunisten, die für schwere Verbrechen in Deutschland hohe Strafen zu erwarten haben, nach Deutschland zurückkehren, obwohl sie wußten, daß sie nicht unter die Amnestie fielen. So wurde in Lüttich der Kommunist Kurt Kubner verhaftet, als er mit einem falschen Paß nach Berlin zurückkehren wollte. Kubner, der bei dem Feuerüberfall beteiligt war, der vor zwei Jahren auf ein Lokal in Mühlental verübt wurde, bei dem ein SA-Mann getötet worden ist, sagte aus, daß er wieder nach Deutschland gekommen sei, weil er von dem „roten Paradies“ genuat hätte. Kurze Zeit darauf wurde in Kienrich der Arbeiter Walter Wühl verhaftet. Er war einer der Täter bei dem Überfall auf das nationalsozialistische Lokal in Mühlental, bei dem der Gastwirt Heinrich Böwe so schwer verletzt war, daß er bald darauf verstarb. Auch Wühl, zunächst nach Rußland geflüchtet, war freiwillig aus dem Lande der Sowjets nach Deutschland zurückgekehrt. Es scheint im Reiches Status doch nicht alles so schön zu sein, wie es seine Propaganda in Deutschland wahrhaben möchte.

Der innerrussische Anserverkauf.

Die Gesellschaft Moskauer Zorfin hat einen Antrag auf sämtliche Zorfiner zu lassen, in dem sie auffordert, Diamanten, Brillanten, Gold und andere Schmuckgegenstände an die Gesellschaft Zorfin abzuliefern, wofür die Gesellschaft Zorfin Warenverkauf in Goldwährung für solche Waren sichern

Schupotomandeur Ost?

In dem Voranschlag zum preussischen Etat für das Jahr 1935 soll die Schaffung einer neuen Kommandenstelle für die Schupotomandeur beantragt werden. Damit würde auch im Osten eine ähnliche polizeiliche Stelle geschaffen werden, wie der fürstlich geführte Posten eines Polizeikommandeurs für den Westen, der in Offen seinen Sitz hat, und der Posten des Polizeikommandeurs in Berlin.

Dr. Hugenberg zum Tode Verurteilt.

Dr. Hugenberg hat zum Tode Ernst von Borries ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gesandt. Im Namen der deutschnationalen Parzellierung ist am Grabe des Verstorbenen ein Kranz niedergelegt worden.

Das Banawerbe bei Dr. Gerete.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung empfing am Montag den Vertreter aller Spitzenverbände des Banawerbes zu einer Besprechung über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Belgische Ausländerbestimmungen.

Belgien hat neue Bestimmungen für den Aufenthalt von Ausländern erlassen. Danach müssen Deutsche und Österreicher einen Paß mit belgischem Visum haben. Für Ausländer, die eine Stellung in Belgien übernehmen wollen, gelten besondere Bestimmungen.



Kirchenräuber mit Motorrad

230 Kirchen beraubt. Aus Opferkästen gelobt.

Ein raffiniertester Kirchenräuber, der sein dunkles Gewerbe im großen Betrieb, in im Bad Landek verhaftet wurde. Der Verhaftete namens Buttnitz hat unter der Haft der gegen ihn vorgebrachten Beweise gestanden, nicht weniger als 230 Kirchenräubereien verübt zu haben. Einmalhalb Jahre hat er seine Verbrechen nicht ausschließlich aus dem Ergebenen seiner in den verschiedenen Gegenden Schleichens und Versteckens verübten Opferkassenberaubungen bestritten. Buttnitz führte keine Diebstahlstrafen mit einem Motorrad durch, wobei er zunächst mehrere Tage unterwegs blieb und nach einem bestimmten Plan sein verbrecherisches Gewerbe ausübte. Er interessierte sich besonders für die fischreichen Nordrheine, aus denen er erbeuten konnte, welche Beträge die einzelnen Gemeinden bei Kollekten erbracht hatten. Auf diesen Ergebnissen war er seine Missionen auf die Vermögensfähigkeit der Mitglieder der einzelnen Pfarrgemeinden und die in den Opferkassen eventuell zu erwartenden Beträge. Pfarrgemeinden mit bescheidenen Kollektenergebnissen wurden in keinem Falle berührt, nur die in den Opferkassen reicheren Gemeinden wurden in der Regel von ihm verhehrt. Bei seiner Verhaftung in Bad Landek wurde bei ihm verschiedene, zum Teil selbstgefertigte Diebstahlwerkzeuge gefunden. Unter diesen befanden sich ein kleines Netz, wie es gewöhnlich zum Fangen von Fischen benutzt wird, mit dem er sich gelegentlich die größeren Geldstücke aus direkt durch den Einwurfschlitze aus den Kästen herausfischte. Buttnitz betreibt, in den von ihm heimlich besuchten Kirchen außer Geld auch noch andere Gegenstände gestohlen zu haben. Die Kirchenräuber in vollem Umfange gefangen zu werden, dürfte die Verhinderung gegen ihn stattfinden.

Aufruhr in kanadischen Gefängnissen.

Ein Toter. — Für 100 000 Mark Schadens.

500 Insassen des Gefängnisses in Dorchester haben einen Aufruhr unternommen, bei dessen Unterdrückung durch kanadische Soldaten ein Gefangener getötet wurde. Mehrere Straftäter gelang es zu entkommen. Die Gefangenen haben alle Einrichtungen des Gefängnisses zerstört und klein gelassen und dabei für rund 100 000 Mark Schaden angerichtet.



Der verlorbene Prinz Alfons von Battenberg.

Die Wendung.

Eine Richard-Wagner-Ärzte.

Seit einem Monat flüchtete Richard Wagner vor den Wühleren. Dabei hatte er alles verlorben, die drückende Schuldlast los zu werden, hatte konzertierte in Petersburg, Moskau, Budapest, Prag, Karlsruhe, Breslau gegeben — aber die Schuldlosen vermehrten sich schneller als seine Einnahmen. An den besten Bühnen bot er den „Erlkönig“ an. Nachdem Wien nach siebenmonatigen Proben endlich die Aufführung des „Erlkönig“ abgelehnt hatte, wollte niemand noch etwas von dem Werk wissen. Das hille Landens in Venedig bei Venedig, das er sich eingerichtet hatte, um dort die „Meisterfänger“ zu vollenden, mußte Richard Wagner bei Nacht und Nebel am 2. März 1864 verlassen; die Wühlerer hätten ihn sonst nicht lassen lassen. Drei Wochen lang er bei Frau Wille in Mariatsch eine Heimstatt, da konnten die Wühlerer aus dieses Hof, und die Pläne begann auf neue.

Richard Wagner sah sich immer mehr zum letzten Verzweiflungsschritt gedrängt. Da trat der Kapellmeister Weisheimer ein, den er vor drei Jahren während seines Aufenthaltes in Weidlich am Rhein kennen gelernt hatte. Der Schlüssel war der Empfang des jungen Weisheimers in der Marquardt, wo Richard Wagner wohnte. Erschüttert hörte Weisheimer die Klagen des Weibers an. „Ich bin am Ende“, sagte Richard Wagner. „Ich kann nicht weiter, und ich muß irgendeine von der Welt verabschieden.“

Weisheimer erwiderte und beruhigte sich erst wieder, als Richard Wagner ihm mit seinem Plan bekannt machte, in einem abgelegenen Ort an der Schwäbischen Alb in Bergheim unterzustehen.

„Gut! Die Zeit dahin, lieber Weisheimer“, sagte Wagner. „Ich will mich

Zehn Jahre Memellandraub.

Am 10. Januar 1923 „eroberten“ die Litauer das Memelland

Der Memelland, der am 10. Januar vor zehn Jahren begann und am 10. Januar seinen Abschluß fand, stellt wohl das trageste Beispiel dar, wie selbst ein Kleinstaat mit dem wehrlosen deutschen Volk nach dem Kriege umbringen konnte. Seit Arzelen war das Memelland deutsch. Dennoch setzten es die Litauer durch, daß im Verfallener Vertrag die Abtretung des Gebietes ausgesetzt wurde. Das Gebiet wurde zunächst zur Verfügung der Alliierten und assoziierten Mächte gestellt. Eine Teilung folgte es, als ob das Memelland freilich werden sollte. Bei einer Abstimmung hatten sich 90 v. H. der Bevölkerung dafür

Memelland Selbstverwaltung gewährt. Die Litauer haben dieses Abkommen niemals ernst genommen. Vielmehr wurde die Staatsregierung dieses Gebietes mit allen Mitteln betrieben, und trotz der erdrückenden Mehrheit im memelländischen Landtag waren die Bestrebenden meistens die Litauer. Man konnte Hände fassen, wollte man die Litauer der Memelländer in der letzten zehn Jahren schädern. Trotzdem ist das Land deutsch geblieben, wie die Landtagswahl im vorigen Jahr bewies. Damals wurden trotz schärfster litauischer Zensur von 29 Abgeordneten nur 5 Litauer gewählt. Wenn die Litauer auch große Siegesfeste am 15. Ja-



Litauische Truppen 1923 vor dem Stadttheater in Memel.

ausgerufen. Da griffen die Litauer zu. Als im Westen die französischen Truppen in das Durchgehe einziehen, die vielen Litauischen Banden des Landes. Zunächst erwarb sich die Expedition der Litauer als richtig. In Deutschland begnigte man sich damit, die Alliierten, die den Schutz des Landes übernommen hatten, aufzufordern, ihren Pflichten nachzukommen. Die französische Besatzung in Memel zog sich ab, bereits nach den ersten Schritten der Eindringlinge, in Zivilkleid gekleidete litauische Soldaten, zurück.

Alle Proteste der Bevölkerung halfen nichts. Am 10. Februar 1923 wurde der litauischen Regierung die Souveränität über das Gebiet anerkannt. Als Bedingung wurde dabei den Litauern gestellt, dem Memelland ein Autonomiegesetz zu erlassen. Dieses wurde eine Selbstverwaltungskommission nach Memel entsandt, die zu Feststellungen kam, die eigentlich die sofortige Rückgabe des Gebietes an Deutschland hätten bringen müssen. In dem Bericht hieß es: „Memel, die älteste Stadt in Litauen, hat nicht nur in der Vergangenheit eine große Rolle gespielt, sondern ist auch heute noch ein Zentrum der Kultur und des Handels. Die Litauer des Memellandes stellen eine wirkliche Scheidewand zwischen zwei besonderen Zivilisationen zwischen Europa und Asien dar.“ Viele Feststellungen führten aber schließlich zu dem sogenannten Memelabkommen einschließlich Autonomiecharta, das dem

mar feiern werden, so wird der Glaube des Memellandensittens nicht erschüttert werden können, das das Recht schließlich doch siegen muß.

Merkwürdiges vom Rundfunk.

Im Zusammenhang mit den Rundfunkgenen im Reich gegen den Memelraub muß es merkwürdig berühren, daß der Rundfunkkommissionar die Übertragung einer Rundgebung des Hamburger Memellandbundes in Altona abgelehnt hat. Wenn auch bei der außerordentlichen Lage bezüglich Litauens gewisse Bedenken am Platze sind, so dürfte diese Rücksichtnahme doch nicht soweit gehen, daß der allgemeinen Stimmung in Deutschland gar zu wenig entgegengekommen wird.

„Danzig bleibt Deutsch!“

Am 10. Januar, dem 13. Jahrestag der Abtretung Danzigs vom Reich, wird die gesamte Danziger Jugend unter dem Slogan der Litauer in einer großen Kundgebung ihre Freigabe und ihre Verbundenheit mit dem deutschen Volkstum ablegen. Darüber hinaus wird die Danziger Jugend durch einen Werbeflug der Kademischen Fliegergruppe Danzig die reichsdeutsche Bevölkerung auf die Not und den Kampf Danzigs aufmerksam machen.

Einbruch bei Dr. Kalph Benaght

In der Wohnung des Komponisten Dr. Kalph Benaght in Charlottenburg ist ein Einbruch verübt. Die Einbrecher hatten sich mit Nachschlüssel in die Wohnung, die infolge einer Reihe Dr. Benaghts unbewacht war, Einlass verschafft und sämtliche Schränke und Behälter in der Wohnung geplündert. Der Umfang der Beute konnte bisher nicht festgestellt werden. Im Anschluß an diesen Einbruch flüchteten die Täter den in der gleichen Etage liegenden Wohnungen einer alleinlebenden Dame und eines amerikanischen Journalisten einen Besuch ab, da auch hier die Wohnungsinhaber auf Reisen waren.

Professor Lewin aber leugnet.

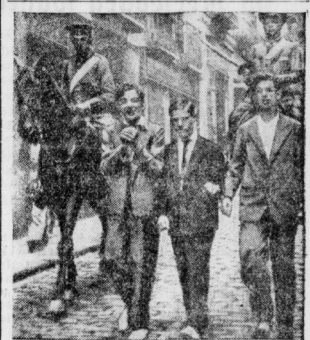
Er will von den Betrügern nichts wissen.

Der verhaftete Professor Norman alias Lewin erklärte im heutigen Verhör, er sei unschuldig. Er behauptet, von der ihm zur Zeit geflohenen Berliner Polizei keine Kenntnis zu haben. Der Richter setzte ein neues Verhör zur Beweisaufnahme über Normans Identität fest, trat aber sofort in die Prüfung des ihm vorgelegten Geburtsnachweises ein, wonach Norman am 15. September 1880 in Porto Negro (Sizilien) geboren sei. Norman bleibt unmaßgeblich im Kreisgenannt von Cambridge. Das Einwandersamt erklärt, daß der Schwindler Norman (Kevin) keine Aufenthaltserlaubnis in America habe, weshalb er ausgeliefert werden könnte. Die Annahme einer von Norman angebotenen Bürgerschaft wurde verweigert.

Stationskaffe geplündert.

Der Schalterbeamte bedroht.

Ein vermögerner Überfall wurde auf die Stationskaffe des Bahnhofs in Hamburg verübt. Zwei junge Burschen drangen für zwei Liter in der Schalterkaffe ein, bedrohten den amtierenden Beamten, den 43 Jahre alten Weichenwärter Schulze, und plünderten dann die Stationskaffe, in der sich etwa 80 Mark befanden. Von den gleichen Tätern war vorher bereits ein Einbruch in die Bahnhofsmitteleisenbahn in Hildesheim verübt worden. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

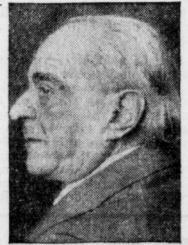


Strahnenbild aus Madrid: Veritene Polizeipatrouille, die gefesselte Demonstranten zur Wache bringt.

muß ich bei mir haben, mit dem ich mich ausbreiten kann, irgendwer mit mir nicht sein, der mich davor bewahrt, der Verweigerung zu unterliegen. Ich will arbeiten; wenn mir die Hilfe als verlassen, sollen die „Meisterfänger“ fertig sein.“

Weisheimer fand noch unkläglich, da floh sie an die Tür. Es wurde Richard Wagner der Besuch des Hofretars Pflückermeister aus München angedeutet. Richard Wagner wußte nicht, was das zu bedeuten hatte, so verzweifelt war er. Weisheimer entsetzte sich schnell und bemerkte im Geben: „Meister, wenn mich mein Gefühl nicht täuscht, so wagt die Hilfe, auf die wir warten.“

Der junge Kapellmeister hatte sich nicht geirrt. Als er eine Stunde später nach dem Weggehen des Hofretars Pflückermeister wieder Wagner in seinem Zimmer aufsuchte, fiel ihm der Meister um den Hals und rief:



In Rom starb im Alter von 85 Jahren der Pianist Vladimir von Paganini, der besonders als Interpret Chopins Weltberühmtheit erlangte.

„Das Wunder ist geschehen. König Ludwig II. läßt mich nach München ziehen. Welch eine Wendung. Da leien Sie.“ Und er hielt Weisheimer den Brief König Ludwigs II. hin, den Pflückermeister überbracht hatte. Weisheimer las mit fliegenden Blicken, was König Ludwig schrieb:

„Sagen Sie überhaupt, ich will alles tun, was in meinen Kräften steht, um Sie für vergangene Leiden zu entschädigen; die niederen Sorgen des Alltagslebens will ich von Ihrem Haupte auf immer verdrängen, die erlebte Anbe will ich Ihnen bereiten, damit Sie im reinen Aether Ihrer wovollenen Kunst die mächtigen Schwingen Ihres Genies ungehindert entfalten können!“

„Ja, Meister, es ist ein Wunder“, sagte Weisheimer, als er den Brief an Wagner zurückgab. . . W. Guls.

Die Monatschrift „Atlantis“ (Herausgeber, Weiden), die Dr. Martin Kärlmann im Verlag Bibliographisches Institut W. G. Leipzig, herausgibt, eröffnet ihren 5. Jahrgang (Januar 1923) mit einem Heft, das in seiner Bildausstattung geradezu begeistert ist. Umrahmt werden die Bildtafeln von Textbeiträgen gleicher Vielseitigkeit. Am Schluss einzelne wissenschaftliche Beiträge. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß durch den neu eingerichteten „Reisebüro Atlantis“ den Abonnenten auch Reisevermittlungen gewährt werden.

Professor Dr. Konrad Engländer, Lehrer des deutschen Bürgerlichen Rechts, des internationalen Rechts, des literarischen und Verlagsrechts an der Universität Leipzig starb im Alter von 52 Jahren.

Internationaler Musikfestwettbewerb in Wien. Der Wiener Operndirektor Clemens Krauß hat Kammerfängerin Eva Plachke und Kammerlänger Friedrich Plachke, beide aus Trebesin, in die Jury des zweiten

internationalen Musikfestwettbewerbs für Gesang berufen, der Ende Mai und Anfang Juni in Wien stattfindet.

„Deutschland in tiefer Erniedrigung“

Die Münchener Zeitung bringt folgende interessante Meldung: Im Jahre 1896 ist eine Schmähschrift gegen Napoleon erschienen, die den Titel trug „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“. Verleger derselben war der Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm. Am 29. Dezember der 144. Seiten starken Schrift, die helme Anarchie gegen Frankreich enthielt, nicht angeden und auch nicht bekannt war, ließ Napoleon Palm den Prozeß machen und ihn da er sich weigerte, den Namen des Verfassers zu nennen — gefangen nach der Festung Braunau am Inn überführen, wo er als Märtyrer für die deutsche Freiheit am 20. August 1806 erschossen wurde. Bis heute wohnt man noch nicht, vor diese Schmähschrift verfaßt hatte, um deren willen Palm in den Tod ging, weil er sein Verdrägen sein wollte. Man weiß nur, daß sie in der Schweizer Buchdruckerei zu Altdorf in Mittelland, Schweiz, gedruckt wurde. Zunächst veröffentlicht Dr. A. Beckermann einen Artikel über dieses Thema, in dem er das Geheimnis um die Herkunft dieser Schrift zu klären glaubt. Er nennt als Verfasser den Frankfurter Bankier Johann Jakob Philipp Palm, einen Freund Goethes, den Gatten der „Sängerin“ des „Schwäbischen Dians“, Marianne Wilhemer-Palm.

Griechische Allertiere osen Gold. Das Antismintorium beschloß, die Tausende griechischen Allertiere in den archaischen Museen zu verheeren. Der Antismintorium wird die griechischen Museen in diesen Tagen besuchen, um die doppelten Stücke aufzusuchen und deren Preise durch eine archaische Kommission schätzungsweise feststellen zu lassen.

Aus der Heimat

Ein Häuferviertel in Flammen

Gravimel. Schon wieder wurde unter Ort von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. In der Nacht zum Montag wurden die Einwohner durch Eirmirgale aus dem Schlaf geweckt. In der Hinterstraße war das rauchende Element ausgebrochen, soweit es sich bisher feststellen läßt, im Anwesen von Franz Gelda. In den mit Gruenöranten gefüllten Scheunen fand das Feuer genägend Nahrung, so daß es von dem nächsten Sturm angefaßt, sich mit riesengroßer Schnelligkeit ausbreitete. Eine der Wände des Hauses und die Wölbung von Franzhain, Gohler, Wölffs und anderen Nachbargemeinden zur Stelle waren — schließlich wurde auch die Motorpflanze von Schürst zur Hilfe herbeigerufen —, fand ein ganzes Häuferviertel in Flammen. Die ersten Anzeichen der Feuersbrunst, unterteilt von giftigsten Einwohnern, und nach mehrstündiger aufreibender Tätigkeit gelang es schließlich, das Feuer Herr zu werden. Aber als die Aufräumungsarbeiten angefangen wurden, zeigte sich erst der Schaden in seinem ungefähren Umfang:

Ein Wohnhaus und sechs Scheunen mit allen Vorzügen wurden vollständig eingeäschert. Auch fünf andere Wohnhäuser sind durch das Feuer und durch die Wasser-massen schwer beschädigt.

Man vermutet, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Großer Scheunenbrand.

Esleben. In der Nacht zum Sonntag wurde die Freiwillige Turnerfeuerwehr nach der Bekämpfung des Katharinenturms, die sich in der Mühle befindet, alarmiert. Die Scheune stand in voller Glut und brannte nieder. Es sind verbrannt die dort lagernde Weizen von etwa 150 Morgen Ankerland und Hafer von etwa 200 Morgen. Nach den Feststellungen der Polizei und der Feuerwehr liegt offenbar Brandstiftung vor.

Tod an der 15000-Volt-Leitung.

Solzweil. Am Dorfausgang von Dautenroth waren Monteurs des Ueberlandwerkseisens in der Nähe des Aussehens des A-Wahres an der 15000-Volt-Leitung beschäftigt. Man hatte eine provisorische Leitung gelegt und unter Strom gelegt, um den Mast richtig zu können. Während der Arbeiten entfernte sich der 23jährige Monteur Müller aus Beutow von dem Trupp und kam mit der provisorischen Leitung in Berührung, die sich etwa zwei Meter über dem Erdboden befand. Als die Arbeiter stolzen das Unglück merkten, war Müller bereits tot.

Eine Viehverkaufshalle?

Calbe a. M. Der bedürftigste Ban einer Viehverkaufshalle in Begegnung hat nun auch den Ort Calbe auf den Plan gerufen. Auch dort will man jetzt eine Verkaufshalle errichten mit dem Ziel, daß die Wismarer Viehverkäufe in Calbe stattfinden. Das angelegte Gelände am Bahnhof will die Stadt billig zur Verfügung stellen.

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Greifen wir etwas zurück ... Teddy's Vater, der hochprominente Delmagant John Daniel Kodelfeller hatte sein Leben lang geschafft. Und gearbeitet. Und Geld zumangemessen. Und hatte dabei gar keine Zeit gefunden, an die Frauen zu denken. Und als heiratete er sich als das Alter sich meldete und damit der Wunsch nach Bewusstheit — nach weichen Frauenhänden, die ihm die sich einstellenden Falten von der Stirn freieren, nach liebevollen Worten, die ihn abends die Gesichtsmuskeln verfließen lassen sollten — heiratete er sich. Da, mäh! Denn wenn sollte er sonst nach seinem Tode sein ganzes immenses Vermögen hinterlassen? Er grünte sich um. Und weil er wenig bewandert im Verkehr mit Frauen war, wählte er — wie das in solchen Fällen unweigerlich geschieht — aus. Durch Zufall oder — wie es von ihrer Seite vielleicht kein Zufall? — hatte er auf irgendeiner Abendgesellschaft eine junge Argentinerin Mercedes Alvarez kennen gelernt. Eine Waife, die sich sofort an dem millionenreichen Delmaganten heranmachte. Und ihn nicht mehr losließ. Und es mit südländischer Naivität zu einarrichten wollte, daß er sie schließlich betratete. Dagegen er eigentlich gar nicht einlaß, warum, denn niemals hätte die beneuene nur an sich selbst denkende Zuhälterin es sich anlegen sein lassen, ihm sein Alter zu verfließen.

Die Ehe war weder glücklich noch unglücklich. Es kam während der kurzen Spanne Zeit von kaum anderthalb Jahren gar nicht dazu. Nur ein Kind war unterwegs, als der alte Mann den Folgen eines Schlaganfalls erlag. Im letzten Augenblick hatte der bereits Totkrane noch reich ein Testament gemacht. Demzufolge er in Unverleihen zu gleichen Teilen seine Witwe und das noch ungeborene Kind einsetzte. Falls das Kind nicht leben zur Welt kam, sollte die Hälfte der Hinterlassenschaft geteilt werden zwischen dem Sohn seiner verstorbenen einzigen Schwester Gerriet Burton und der Stadt New York zwecks Errichtung eines Heims für Blinde.

Das Kind kam lebend zur Welt. Aber die Mutter krankte seit seiner Geburt. Und schon zwei Jahre später starb auch sie an einem inneren Leiden. Der kleine Teddy war mit kaum drei Jahren eine Waife. Mit einem Vermögen von ungefähren Millionen. Das Gericht bestellte zum Vormund des Kindes den langjährigen Hausarzt seines Vaters, der auch später der Witwe mit Rat und Tat beizuhelfen hatte. Dr. David Tidleton. Der nunmehr über das Wohl und Wehe des Kindes frei verfügte. Aufweicht er dabei in seine Töchter verfügte, wußte niemand. Dr. Tidleton ist hochprominent. Ueber jeden Zweifel erhaben. Keine böse Jungfrau würde sich je an ihn heranwagen. Sicher ist, daß in den letzten Jahren sein Vermögen sich ungeheuer vergrößert hat. Das das fast selbstver-

Von Einbrechern niedergeschossen.

Drei Banditen aus dem Müdenberger Ländchen - Der Anführer in Haft

Boadwig. Bei einem Einbruch in Delnsitz in Sachsen am Abend des Sonnabends ist der im Ländchen als Spitzbube bekannte Fritz Mohr endlich auf frischer Tat ertrapp worden. Viele Tatlade wirkt für das Ländchen um zu beruhigender, als schon immer der Verdacht bestand, daß Mohr auch mit den hier im Ländchen unaufgeklärten Einbrüchen in Verbindung steht. Ob das zutrifft, wird die Untersuchung ergeben.

Mohr, der mit seinen Genossen Burda aus Müdenberg und Brunk aus Tauschhammer dem Hülfsvater eines Bauerns in Delnsitz einen Besuch abstatten wollte, war bemerkt worden. Als sich der Besitzer den Spitzbuben näherte, fielen vier Revolverkugeln, die von Burda abgeleert wurden und alle drei Schiffe trafen den Besucher. Auf keine Hülfen eilten die im Hause anwesenden Leute, die beim Federziehen beschäftigt waren, herbei. Burda und Brunk entkamen mit ihren Fahrrädern, während Mohr sein Rad in der Hinterritze nicht gleich fand. Er versuchte nun, sich unter einer Brücke am Weg nach Dirsitz zu verstecken, wurde aber verfolgt und nach einer mühsigen Tracht Ringeln der Polizei übergeben, wo er nach langem Verlangen auch die beiden Namen seiner Mittäter angab. Beide konnten am Sonntag gefangenommen und dem Amtsgericht Großenhain ausgeliefert werden. Burda gab bei seiner Vernehmung an, daß er schon oft des Nachts mit dem Motorrad ohne Nummer gefahren sei. Das Motorrad war bei Burda untergebracht und gehörte Mohr.

Die Verlesung des Besizers ist sehr schwer, da ein Schuß die Nieschleibe zertrümmert hat. Außerdem hat er noch zwei Durchschüsse am Schenkel erlitten.

Schmerzen und Ohnmachtzufälle ein. Kurze Zeit später starb der Knabe an den Folgen einer Gehirnerkrankung.

Durch einen Unfall Morphinist geworden.
Ein Arzt ruiniert sich.
Goslar. Gegen den bis vor kurzer Zeit hier ansehnlichen praktizierenden Arzt Dr. M. a. b. c. hat die Staatsanwaltschaft eine Reihe Verfahren eingeleitet, die sich zunächst mit zahlreichen Anzeigen wegen Betruges beschäftigen, während auf der anderen Seite Dr. M. a. b. c. das Vergleichen gegen das Dp in m g e l e b. beschäftigt wird.

Dr. M. a. b. c. war durch ein Klugezeugenstück fast ein Jahr lang aufs Krankenbett gezwungen, hatte zahlreiche Morphiuminjektionen erhalten und war zum Morphinisten geworden. Er begann, unangemessen hohe Arzthonorare zu verlangen, während er gleichzeitig bei der gesamten Geschäftsleitung der Stadt Goslar ein erhebliches Vermögen in der Stadt Goslar hat er mindestens 45 000 Mark Schulden. Es ist nunmehr gegen ihn Haft zur Erzwingung des Offenbarungseides anordnet worden.

Brandstiftung nach einem Familienzant

Der Täter läßt sich vom Juge überführen.

Delitzsch. In Sperda brannten am Sonnabend die Scheune und der Stall des Landwirts Richard Hermann nieder. Der Gesamtbeschädigt beläuft sich auf etwa 10 000 M. Weh ist nicht mit verbrannt, wohl aber Vorräte und Maschinen. Die Feuerwehr war zur Zeit des Brandes gerade in der Gahwitzerstraße zu einem Sammelmanns verarmelt. Sie war schnell zur Stelle, konnte aber das Weiterbreiten des Stalles und der Scheune nicht mehr verhindern.

Der Brand ist von dem Sohne Paul des Besitzers selbst angelegt worden. Der junge Mann hatte sich wegen eines unehelichen Kindes mit seinen Eltern gezant, so daß die Familienverhältnisse in der letzten Zeit nicht erträglich waren. Während die Feuerwehr beim Löschen war, verschwand Paul Hermann der sich in Feuerwehrruniform befand. Gegen 10 Uhr abends fand man seine Leiche auf der Bahndirektion Delitzsch-Bitterfeld am Scheuneneingang für nahe dem Scheuneneingang. Er hatte sich vom Juge überführen lassen. Der große stahlartige Mensch war stark zerstückelt und kaum zu erkennen.

Brandstiftung nach einem Familienzant

Der Täter läßt sich vom Juge überführen.

Letzung des Würzener Kraftwerks ausgestellt werden, während der leistungsfähigste Ausfuhrer, der angestruhen war, wie durch ein Wunder unversehrt blieb.

Todessturz beim Spiel.

Naumburg. Beim Spielen in der Scheune mit gleichaltrigen Kameraden war der 18jährige Sohn des Bahnarbeiters Schmidt in Goslar gestorben. Der Junge schien zu nützlich ohne schlimme Folgen zu bleiben, und den Eltern wurde nichts von dem Vorfall erzählt. Am nächsten Tage stellten sich jedoch

Falschmünzerei.

Vordorbanen. Am Sonnabend wurden hier nach Mitteilung des Polizeiberichts der frühere Student G. H. und die geschickte Ehefrau K. A. aus Zondershausen gefangenommen. Beide haben in verschiedenen Städten der Stadt falsche 10-Pennig-Stücke im Umfange von mehreren hundert Stück in der Stadt Goslar bei der Durchsichtung nach 70 falsche vorgefunden. In der Wohnung der falschmünzenden Zondershäuser konnten die zur Verfertigung der falschmünzenden Werkzeuge sichergestellt werden.

Konkurs einer Baugenossenschaft.

Schweina Ueber das Vermögen der Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Schweina wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Mord an einer alten Oberlehrerwitwe

Leipzig. Am Montagmorgen fiel es Bewohnern des Grundstücks Schellstraße 26 an, daß man die Oberlehrerwitwe Pauline Jensch mehrere Tage nicht gesehen hatte. Es wurde die Polizei benachrichtigt, die von einem Schloffer die im zweiten Stockwerk gelegene Wohnung öffnen ließ. Im Schlafzimmer fand man, bescheidet auf dem Fußboden, die 72jährige Frau tot vor. Ein Arzt, der herbeigekommen, wurde, stellte fest, daß der Tod offenbar durch Erstickung eingetreten war. Die Werdommision fand die Wohnung in einem fürchterlichen Zustande, die war angedunkelt mit einem Geruch, Mißpapier unabsichtlich Schmutz. Die alte Frau hatte einen Knebel aus braunem Lederpapier im Halse, außerdem waren ihr die Hände mit einem schmalen Riemen gefesselt der Riemen war aber in der Mitte durchgeschnitten.

Den Hausbesitzern und der Nachbarin wurde die Verleumdung mitgeteilt, daß die Frau, man würde sich das Leben eines Zondershäusern fährte. Niemand, der sie auf der Straße sah konnte vermuten, daß die alte

Frau recht wohlhabend war. Sie ging stets ganz einfach, aber sehr geistvoll an. Sie lebte mehr als bescheiden. Offenbar hatten schlimme Schicksalsschläge ihren geistigen Zustand beeinflusst. Besonders hart war die davon betroffenen worden, daß sie ihren Sohn im Kriege verloren hatte. Sie hatte deshalb auch ihre frühere Wohnung aufgegeben und war nach der Scheffelstraße gezogen. Ihr Vermögen soll sie, da sie sonst keine Angehörigen hatte, die ihr näher standen, der Stadt Leipzig vermacht haben. Es war eine ihrer Eigenschaften, die sie auf der Straße alles Mißpapier, leere Zigaretten umherwerfen und mit nach ihrer Wohnung nahm. Man beobachtete sie oft, wenn sie mit einer Markttasche ausging und die Papierkörbe auf der Straße leerte. Alle diese Sachen häufte sie in ihrer Wohnung an.

Von den Mördern hat man noch keine Spur. Vor drei Monaten war bei der Frau ein Einbruch verübt worden; die Täter machten damals einige Beute, ermittelte wurden die nicht. Vielleicht sind es dieselben Verbrecher, denen jetzt die Greifen zum Spier fiel.

händlich von seiner ausgeübten Praxis her. Wenigstens nimmt man es stillschweigend an. Nach anhen hin sollte dem kleinen Teddy Kodelfeller nichts.

Sein Vermögen fiel ihm einen ganzen Tag vor Dienerschaft. Das Baby war der Juch in seinem Palais in der Fifth Avenue. Und wenn der Knirps in seinem blaueingepackten Rolls-Royce durch die Straßen rollte, war sich den elegant uniformierten Chauffeur, neben sich die auf dem Hinterrad einsteigende wie ein Mädchen in Sammetkleid und Hülsen, mit herabfallenden Kragen und Manchetten aus edlen venezianischen Spitzen, die langwallenden dunklen Fäden unter der mit einer brillanten Schmuckkette verzierten Hüfte im weißen Hattentuch — dann sah man ihn aufhalten wohlgefällig nach und lächelte benommen oder auch mit einem Anflug von Neid:

„Welch schönes Kind! Welch reiches Kind! Welch — glückliches Kind!“

Und doch war Teddy in Wirklichkeit arm und heimtückisch. Nur das Geld gab ihm den Einfluß, den er nicht verdienen wollte. Ohne Wohlstand er auf. Im ihn herum nur besagte Kreaturen, die er, der Knirps, kommandierte. Und die vor ihm habendelften, weil überall ein Schmuckstück für sie herausbrang. Die ihm schmückten, weil sie dadurch reichsten, was sie wollten.

Unbewußt, nur instinktiv erachtete sich der Knabe, indem er so unfeindlich war wie nur irgend möglich. Er schlug nach seiner Umgebung. Spie sie an. Spie sie in einem Schachspiel, wo er nur konnte. Nur zu einem Menschen hatte das Kind Vertrauen, zu seinem großen Vetter Reginald. Der ab und zu einmal zu ihm kam. Dann war Teddy mit ungewandelter Artigkeit und Heißhunger. Im sofort wieder einen kleinen Feind zu werden, sobald Reginald der Wälder lebte.

Zwischen Dr. Tidleton und Reginald Burton bestand von jeher eine ausgesprochene Antipathie. Begründet durch die Verchiedenheit der Charaktere und eine weit aus-

andergehende Lebensauffassung. Sie mieden einander nach Möglichkeit. Und wenn sie sich einmal irgendwo trafen, so gingen sie sich kurzem Gruß aneinander vorbei. Daß sie noch einmal blühen, die Götter eines Wädchens werden würden, das freilich abhien sie nicht. Wie konnten sie es auch?

Vor ein paar Wochen war Teddy plötzlich krank geworden. „Gehirnentzündung“ — wie Dr. Tidleton konstatierte. Der auch sofort die Lebensführung des kleinen Patienten ins Zrimin-Diplomat veranlaßte. „Am ihn befehlige unter den Augen zu haben“, wie er logte. Wie getieren war der kleine fast stets ohne Bewußtsein gewesen. Sollte phantastisch und in Harten wieder seltsam. Schwester Barbara, die Zetterin der Abteilungs für Kinder“, wütmete sich ihm in aufreißender Weise. Vom ersten Augenblick an hat der kleine Teddy es ihr angetan. Wie ihr eigenes Kind liebte sie ihn. Und ist glücklicher, daß die Gefahr für sein Leben vorüber ist.

„Und heute früh hier, in ein wenig Bettchen und behütet hinein“, hat in ihre unglücklichen Züge tritt ein Ausdruck von Güte und warmer Menschlichkeit, der ihm für gewöhnlich fehlt und es wunderlich verflärt.

Mit sanften Händen glättet sie die Bettdecke. Schiebt sie das Kissen etwas höher, damit das Lockenfächer bequem liegt. Erreichet sie die kleinen, gebluteten Wändchen. Dabei ruht ihr Blick mit mütterlicher Zärtlichkeit auf dem kleinen Kindergeicht.

„Jetzt formen die Lippen ein Wort.“
Schwehler Barbara beugt sich über ihn, um ihn zu verstehen.

„Reggie“ — lie-ber an-ter — un-Reg-ge!“

Er träumt von seinem großen Vetter, der immer so lustig lacht! Von dem blonden

Nachbarstadt Halle.

Gemeiner Trieb

mit erbitterten Privatbrieffen.

Ein gemeingefährlicher Betrüger hatte sich am Donnerstag in der Person des 29jährigen Wohnungsbesitzer Karl M. vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Seine Spezialität war die, Briefe aus den Wohnungsbriefkästen zu entnehmen, und ihren Inhalt sich für seine Betrügereien, die er mit unabländlicher Dreistigkeit beging, nutzbar zu machen. So hatte er von Wandeburg aus einen Justizrat in Sierstohn anzuersuchen, dem er als sein Schwagerhelfer mitteilte, daß er die geführte Wohnung in Wandeburg erhalten könne und zugleich 200 Mark an seine des Angeklagten, Abreise, schicken solle.

Während dieser Schwimbel glückte, wurde M. bei einem weiteren Betrugsgang in Halle erfaßt. Einer Frau hatte er, als ihr „Neffe aus Hannover“ mitgeteilt, sie möge einen nöcherbestimmten Posten gegen einen Bescheid von 100 Mark anschreiben, mit denen er, der „Neffe“, in Reichsbankrott die es gar nicht gibt ein ständiges Gehalt für sie machen könne. Die Fante wurde hinhin, erfuhr durch Nachfrage den Schwimbel und be nachrichtigte die Kriminalpolizei, die M. fest nahm, nachdem er verabschiedet mit dem ge fälligen Bescheid vorprorogieren hatte.

In beiden Fällen wollte M. von einem ansehnlichen Erlöse zum Wohlstand des Welches bestimmt worden sein. Deshalb den Ver fass, sich in Zweifelsfragen Provisionen zu er schwindeln, gab M. zu. Das Gericht verur teilte den gefühnten Vorbestrauten unter Ver leugnung mildernde Umstände wegen Nichtab tretens, schwerer Urkundenfälschung, Brief fälschung und Verleumdung des Reichsbeam ten mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, hißweise weiteren 15 Tagen Zuchthaus, ferner zu 3 Jahren Ehrverlust.

Am 20. Januar Prozeß

gegen den Doppelmörder Becker.

In der ersten Schwurgerichtsperiode im neuen Jahr in Halle kommt auf der Prozeß gegen den Doppelmörder Becker zur Ver handlung, der bekanntlich im vergangenen Jahre den Arzt Dr. Voos in Halle und den Hofschmied Buchholz in Duisburg er schossen hatte. Die Verhandlung dürfte et wa zwei Tage dauern.

Angriffe auf Polizeibeamte.

Nachts verübten mehrere Personen auf dem Unterplan in Halle erheblichen Ärger. Die Aufrechter, sich ruhig zu verhalten, kam einer von ihnen nicht nach, quälte viel mehr die einflussreichen Polizeibeamten an, so daß die Aufrechter, mehrere Angeklag te von Polizeigewalt bzw. Zeitgenösser Ge brauch zu machen.

Wieder eine Ladenheubeh verhaftet!

In einem hiesigen Kaufhaus in der G. Milchstraße wurde eine Frau beim Dieb stahl abgefaßt. Die Durchsuchung ergab, daß sie bereits vorher in einem anderen Ge schäftshaus Ladendiebstahl im Werte von 30 Mk. geflohen hatte. Die Frau ist in Haft genommen worden.

Ausstellung von Bildern und Zeichnun gen. In der Burg Weichengrün in der Meier von Herrn Professor Mads, ist eine Gemäldenausstellung der Bilder und Zeichnun gen von Walter D. Berger zu sehen. Auf allen Gebieten verweist die Künstler, der seit zwei Jahren in der „Burg“ ist.

Reinhold Burton. — Die Dür hat sich ge öffnet. — Dr. Dickton tritt ein. Sie mit einem Schläge verändert sich im Ausdruck in dem Gesicht der Pfliegerin. Begegnung das Weib, Sanfte, Heilige Erregung, werde die Ursache nicht darüber hin. Heilig steht sie auf und geht dem Eintretenden entgegen.

Er wendet sich zu der Pfliegerin: „Schweiber Barbara?“ „Herr Doktor?“ „Sie wissen, wer der Kleine ist?“ „Herr Doktor?“ „Herr Doktor?“ „Sie wissen, wer der Kleine ist?“ „Herr Doktor?“ „Herr Doktor?“ „Sie wissen, wer der Kleine ist?“

„Aberdings. Aber er ist nicht nur so ganz simpel Todtnodecker, sondern der Erde eines der größten Dollarmillionverwärtens Kennorfs. Das wußten Sie noch nicht, wie?“ „Rein. Der Gläubige!“ lenkt die Pfliegerin auf.

„Sie möchten wohl auch gern reich sein?“ „Weiß nicht das nicht.“ „Sie rührt sich das Kind im Schlaf.“ Die Pfliegerin will freier, um ihm die Rippen zu durchschneiden. Dr. Dickton hält sie am Arm zurück.

„Ihr Wunsch kann erfüllt werden. Sie sollen Geld bekommen, soviel Sie wollen!“ „Sie heizen.“ „Schäme nicht. Mein voller Ernst. Unter einer Bedingung!“

„In den Armen der Pfliegerin blüht es auf. Ganz nahe tritt sie an den Mann heran.“ „Unter welcher Bedingung?“ „Dah Sie genau meine Anordnungen aus führen.“

„Wie ich das nicht immer? Sie sind mein Sornelreiter.“ „Wieder ein rascher Blick aus den kalten Männeraugen nach dem Weibchen hin. Dann sagt Dr. Dickton kurz, im Ton des gebietenden Befehls, der schließlichen Kommissarien gegenüber, der seinen Widerspruch äußert.“

„Richten Sie die Vorhänge zu, damit es dunkel ist und der Junge nicht aufwacht! Ich habe mit Ihnen zu reden!“ Die Schweiber nehorcht. Aber leichte Hörigkeit ihr dabei in die Ohren, während ein

Blitzzug Kassel—Halle—Cottbus?

Reichsbahn erwägt „Fliegenden Hamburger“ in 4. Auflage.

Wie wir erfahren, sollen an geändigter Stelle der Reichsbahndirektion Ent würdungen schieben, die dahin gehen, unter die Strecken, auf denen baldigt der Einlaß der neuen Motorlokomotiven der Reichsbahn erfolgen soll, auch die Strecke Kassel—Halle—Cottbus, die mit rund 380 Kilometer die kürzeste Ver bindung zwischen Westdeutsch land, dem mitteldeutschen In dustriegelbiet und der Niederlausitz, dem Einfallstor zum Osten, darstellt, ein zubeziehen. Die Vorprüfungen hierfür sollen kein ungünstiges Ergebnis ge währt haben. Die Versuchsjahre dieser wirt schaftlich bedeutenden Strecke ist noch immer äunfthig.

Es wird nun im wesentlichen um Er gebnis weiterer geistlicher Prüfungen abhängen, ob der Gedanke, der natürlich für die mit teldeutsche Wirtschaft von höherer Bedeutung sein müßte, sich verwirklichen läßt. Es ist ja be kannt, daß das Verkehren einer Gleisstrecke mit dem Schnellmotorwagen, die auf der Sam melstrecke von Kassel nach Cottbus bis zu 150 Stundenkilometern benutzbar sind, be sondere Ansprüche an die Festigkeit des Gleisunterbaues stellt. Diese muß also zunächst für die West strecke sorgfältig untersucht werden, und ebenso würden bedehende Um- und Aus bauten an den Sicherungsanlagen der ganzen Strecke vorgenommen werden müssen, ehe der Gedanke verwirklicht werden könnte.

Es erhebt sich aber schon die Frage, daß im Reichsbahnverkehrsansicht die Möglichkeit der Aufnahme des Schnellverkehrs auf der Strecke Kassel—Halle—Cottbus erwogen wird, schwerer Schwierigkeiten bzw. Mängel an der Strecke haben lassen, die von der beabsichtigten Bedeutung es sein würde, wenn der Reisende auf dieser Strecke in beiden Rich tungen fünfzig

3 bis 4 Stunden Fahrzeit sparen könnte, ist für jeden ersichtlich. Die Bedeutung dieser Fahrplan ist aber zweifellos erst in ihrem ganzen Ausmaße er kannt und beurteilt werden können, wenn die gesamten Pläne der Reichsbahn über den Ausbau des Schnellverkehrs bekannt sein werden. Eine Zweifel wird doch nicht die Sicherheit angeht werden, was die unzulängliche Bedeutung einer West Ost Ver bindung mit Schnellmotorwagen erst ganz übersehen läßt.

Was sein, daß diese lebhaftere Ent wicklung noch einige Zeit auf sich warten läßt; das ist heute keine Unwahrscheinlichkeit mehr ist, ist sicher.

Selbsthilfe, wie sie es auffaßten

Die Besprechende der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle werden bisher zwei vom Reichsamt für Eisenbahnen angeordnete Fahrpläne der im Jahre 1879 ursprünglich von Beamten der ehemaligen Berlin-Anhalter Bahn ge arnbeitet, etwa 800 Beamten umfassende „Zar und Vorkühnerei“ und die 1902 ge arnbeitete „Zar und Darlebens taffe“.

ängstlicher Blick von dem unbewachenden Gesicht des Mannes nach dem schlafenden Kinde hinzu.

Langsam folgt der Arzt ihr zum Fenster. „Sie wissen, das Kind ist krank, Schweiber Barbara!“ sagt er, sie schaut anblinzelnd. „Es ist ein Defekt. Das Kind ist krank.“

„Schritt!“ „Es war sehr krank. Aber es geht ihm Gott sei Dank schon besser.“ „Im Gegenteil. Es geht ihm schlechter.“ „Wie?“

„Es wird nur noch wenige Tage leben!“ „Großer Gott!“

„Das heißt —“, die Pupillen des Mannes schmelzen sich in die ihren hinein, so daß sie wollen, das heißt, wenn ich nicht ganz auf Sie verlassen kann.“

„Und er rann ihr ein paar Worte ins Ohr — leise, aber mit granularer Deutlichkeit. Schweiber Barbara ist wie erkrankt. Mit weit aufgeworfenen Augen liest sie den Mann da vor ihr an. Kein Wort kommt über ihre Lippen.“

„Wohl! Warum antworten Sie nicht?“ fragt Dr. Dickton ingehoßlich. „Ich — ich soll ein — Weib —“ stammelt sie hilfloslos. „Sie — Sie ist so laut! Das Kind könnte aufwachen!“

Die Pfliegerin finkt auf einen Stuhl und ockert das Gesicht mit den Händen. Der Mann steht neben ihr und wartet. Er weiß, daß er siegen wird. Weiß, daß dieses Mädchen sein Geschick ist, mit dem er machen kann, was er will. Nach einer Weile läßt er die Hände sinken. Nach zehn die un bewachte Hand die Merkmale eines Lebenskampfes. Doch ihr Blick ist jetzt hart und kalt. Geben fast wie der des Mannes.

„Ist Ihnen die Anwesenheit hier wichtig?“ fragt sie in selbstmitleidigem Ton. „Nur ein wenig.“

„Sie sehen also großen Wert darauf, daß ich Ihnen dabei behilflich bin?“

für Beamte und Arbeiter mit etwa 11 000 Mit gliedern. Es ist nicht vertretbar, in letzter Zeit neben einander zwei derartigen Geleisen zu halten. Es wurde von der Reichsbahn seit längerer Zeit auf die Auflösung des nun eine geringe Mitgliederzahl aufweisenden Vorkehrvereins gedrungen. Gelegentlich der Besprechungen zur Auflösung des „Zar- und Vorkühnvereins“ haben sich unter a. a. l. m. a. h. l. e. t. e. r. e. n. die von der Reichsbahndirektion Halle zur Zeit eingehend unter sucht werden. Die sofort nach Bekanntwerden der Anträge einseitigen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach völliger Klärung der Sachlage werden die obigen notwendigen Schritte sofort ge nommen werden.

Stärker als D-Zug-Maschinen!

Ein Lichtautomat löst die Bremsen aus.

Touren und unsere Lokomotive über glatte, alte Bahnen. Telegraphen masten, Bahnhofsgebäude und Stationen fliegen vorbei. Ritzend rattert das Stahl rad über die Weichen. Die Augen des Führers flitzen aufmerksam dem Zugsch wimmer über die Weichen. Die Augen des Führers flitzen aufmerksam dem Zugsch wimmer über die Weichen. Die Augen des Führers flitzen aufmerksam dem Zugsch wimmer über die Weichen. Die Augen des Führers flitzen aufmerksam dem Zugsch wimmer über die Weichen.

Ein Ding fliehet unten an der Maschine, ein zweites Ding fliehet oben dem Gleis, ein elektrischer Strom durchkreuzt: Das ist die Welt der Eisenbahn.

Bei der optischen Konstruktion hat man sich die Lichtempfindlichkeit der Selenzelle nutzbar gemacht. Die Vorformaten haben vorn einen nach oben gerichteten Selenzylinder, dessen Lichtstrahlen in einem Hauptspiegel an den zu durchlaufenden Signalen treffen. Steht das Signal auf Rot, so wirkt der Selenzylinder die Selenzelle aus, die auf elektrischem Wege ebenfalls sofort die Bremse betätigt. Bei der bisherigen Unfallsicherheit hätte ein Mensch 50mal die ganze Erde umkreisen und 50 Jahre seines Lebens ununterbrochen auf der Eisenbahn zubringen können, ohne daß er einen Zug zusammenstoßen oder Opfer gefallen wäre, am ersten Jahre jedoch wenn die deutschen und ausländischen Bahnen auf ihrem gesamten Streckennetz Sicherungssysteme eingebaut haben werden, dürfte wohl auch dieser letzte, winzige Rest einer Gefahr beseitigt sein.

Größen. (Ein Schwein fängt in den Brunnen.) Am Sonnabend nachmittag fiel in dem Gebiet des Landrats Michael Köpfer ein mittelmäßiges Schwein in den Hofbrunnen. Da der Brunnen ziemlich tief ist, war es trotz Unternehmung der herbeigerufenen Nachbarn nicht möglich, das Schwein lebend herauszuheben, so daß es ertrunken mußte.

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

Verluste bei Waggonfabriken.

Die Vereiniigte Sächsische Waggonfabriken A. G. wird einem Verlustabschluß vorliegen, nachdem im Vor jahr noch 5 Prozent Dividende ausgeschüttet worden waren. Auch bei der Gebrüder Schöndorff A. G. ist ein Verlustabschluß zu erwarten. Diese Angaben sind die Bilanzierung erst halbfertig, wenn die Bilanzkommission der Gesellschaft, die Sächsische Waggonfabriken A. G., im Sanierungsprogramm fertiggestellt hat. Im übrigen ist die Schöndorff A. G. durch den mittlerweile eingegangenen Hauptantrag der Reichsbahn in die Lage versetzt, ihre weiteren Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen. Sie glaubt, die Verleghung im Januar auf 250 Mann verfahren und die Abteilung Holz bau wieder in Betrieb nehmen zu können. Ingesamt rechnet man damit, die Zahl der Arbeiter auf rund 500 Mann zu bringen.

Die Vereiniigte Sächsische Waggonfabriken A. G. wird einem Verlustabschluß vorliegen, nachdem im Vor jahr noch 5 Prozent Dividende ausgeschüttet worden waren. Auch bei der Gebrüder Schöndorff A. G. ist ein Verlustabschluß zu erwarten. Diese Angaben sind die Bilanzierung erst halbfertig, wenn die Bilanzkommission der Gesellschaft, die Sächsische Waggonfabriken A. G., im Sanierungsprogramm fertiggestellt hat. Im übrigen ist die Schöndorff A. G. durch den mittlerweile eingegangenen Hauptantrag der Reichsbahn in die Lage versetzt, ihre weiteren Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen. Sie glaubt, die Verleghung im Januar auf 250 Mann verfahren und die Abteilung Holz bau wieder in Betrieb nehmen zu können. Ingesamt rechnet man damit, die Zahl der Arbeiter auf rund 500 Mann zu bringen.

Stärker als D-Zug-Maschinen!

Ein Lichtautomat löst die Bremsen aus.

Touren und unsere Lokomotive über glatte, alte Bahnen. Telegraphen masten, Bahnhofsgebäude und Stationen fliegen vorbei. Ritzend rattert das Stahl rad über die Weichen. Die Augen des Führers flitzen aufmerksam dem Zugsch wimmer über die Weichen. Die Augen des Führers flitzen aufmerksam dem Zugsch wimmer über die Weichen. Die Augen des Führers flitzen aufmerksam dem Zugsch wimmer über die Weichen.

Ein Ding fliehet unten an der Maschine, ein zweites Ding fliehet oben dem Gleis, ein elektrischer Strom durchkreuzt: Das ist die Welt der Eisenbahn.

Bei der optischen Konstruktion hat man sich die Lichtempfindlichkeit der Selenzelle nutzbar gemacht. Die Vorformaten haben vorn einen nach oben gerichteten Selenzylinder, dessen Lichtstrahlen in einem Hauptspiegel an den zu durchlaufenden Signalen treffen. Steht das Signal auf Rot, so wirkt der Selenzylinder die Selenzelle aus, die auf elektrischem Wege ebenfalls sofort die Bremse betätigt. Bei der bisherigen Unfallsicherheit hätte ein Mensch 50mal die ganze Erde umkreisen und 50 Jahre seines Lebens ununterbrochen auf der Eisenbahn zubringen können, ohne daß er einen Zug zusammenstoßen oder Opfer gefallen wäre, am ersten Jahre jedoch wenn die deutschen und ausländischen Bahnen auf ihrem gesamten Streckennetz Sicherungssysteme eingebaut haben werden, dürfte wohl auch dieser letzte, winzige Rest einer Gefahr beseitigt sein.

Größen. (Ein Schwein fängt in den Brunnen.) Am Sonnabend nachmittag fiel in dem Gebiet des Landrats Michael Köpfer ein mittelmäßiges Schwein in den Hofbrunnen. Da der Brunnen ziemlich tief ist, war es trotz Unternehmung der herbeigerufenen Nachbarn nicht möglich, das Schwein lebend herauszuheben, so daß es ertrunken mußte.

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

„Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“ „Zehn großen Wert!“

Krengers Riefenschwindel.

Schlussbericht der Revisions-Gesellschaft - Schon 1917 begann der Betrug... Die Revisionsfirma Price Waterhouse & Co. in der März vorigen Jahres dem Auftrag erhielt, die 160 zur Kreuger-Gruppe gehörenden Gesellschaften in Europa und Amerika zu untersuchen...

Die Manipulationen Krengers mit den Bilanzen nahmen schon im Jahre 1917 ihren Anfang. Die betrügerischen Transaktionen gipfelten 1923/24 immer größere Ausmaße und wurden später fortgesetzt...

Hollische Börse vom 10. Januar

Table with columns for 'heute' and 'vorige' prices for various stocks like Allgem. Deutsche Credit-Bank, Hallescher Bankverein, etc.

lich für Brotgetreide vereinnahmt bessere Kaufkraft... in der Höhe von 14,000. Bei vorläufigem Anknüpfungsanfang sind Preissteigerungen um 1 bis 1 1/2 % zu verzeichnen...

Table titled 'Berliner amtliche Devisenrate vom 9. Januar' showing exchange rates for various currencies.

Deutsch-argentinischer Zollkrieg

Durch zwischen Deutschland und Argentinien seit 1887 ein Weißbegünstigungsvertrag besteht, hat die Argentinische Regierung erklärt, daß die Einfuhr aus Deutschland nicht von dem am 15. November vorigen Jahres an Chile gewährten Zollermäßigungen profitieren sollte...

Als es dem Ziel zu scheitern, hat sich eine Vereinigung von 400 Export-Verbindungen als Gegenleistung: habe durch den milden Winter mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten...

Die Deutsche Schiffsahrt-Gesellschaft hat sich die Frage zu stellen... 1932 durch Berechnungen von infanziblen Aufträgen, die mehrere Millionen Reichsmark betragen...

Wie leicht bekanntgegeben wird, wird die argentinische Regierung ihren Standpunkt kaum abgeben, daß Deutschland nur bedingte Weißbegünstigung habe...

Freundlich. Berlin, 10. Jan. Im vorberühmten Gespräch über die Stimmung weiter freundlich...

Berliner Produktentriebe vom 9. Januar

Table with columns for 'heute' and 'vorige' prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Die Berliner Produktentriebe vom 9. Januar... Am 10. Januar 1933 schloß sich der ungenügende Wert der Investitionen auf das zur Verfügung gestellte Vergleichsmaterial bezogen...

Goldpandbriefe. wertbest. Anleihe

Table with columns for 'heute' and 'vorige' prices for various bonds and securities.

Leipziger Börse vom 9. Januar

Table with columns for 'heute' and 'vorige' prices for various stocks like Allg. D. Cred.-A., Chromo Nalox, etc.

Dr. Silberberg sieht Besatzungsgeiden

Generaldirektor Dr. Paul Silberberg machte anlässlich seiner Wiederwahl zum Vorsitzenden der Industrie und Gewerbevereine in Berlin, die sich mit der Besatzungsgeiden befasst...

Die Berliner Produktentriebe vom 9. Januar... Die Berliner Produktentriebe vom 9. Januar... Die Berliner Produktentriebe vom 9. Januar...

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4%

Table with columns for 'heute' and 'vorige' prices for various stocks like Dtsch. Werbest., Dtsch. Holz-Z., etc.

Berliner Produktentriebe

Table with columns for 'heute' and 'vorige' prices for various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4%

Large table with columns for 'Deutsche Aktien' and 'Industrie-Aktien' listing various companies and their prices.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4%

Large table with columns for 'Deutsche Aktien' and 'Industrie-Aktien' listing various companies and their prices.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4%

Large table with columns for 'Deutsche Aktien' and 'Industrie-Aktien' listing various companies and their prices.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4%

Large table with columns for 'Deutsche Aktien' and 'Industrie-Aktien' listing various companies and their prices.



Wir zeigen hiermit das Hinscheiden unserer lieben Mutter

Luise Henniges

geb. Lorenz

im Alter von 76 Jahren an.

Gleichzeitig danken wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten. Dank Herrn Pfarrer Günther für seine trostreichen Worte sowie Herrn Lehrer Loebe und der Schulljugend für den schönen Gesang.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Erich Henniges

Wallendorf, den 10. Januar 1933

Am 9. Januar, nachmittags 5.30 Uhr, entschlief nach langem, in Geduld ertragenen Leiden, mein lieber Mann und guter Vater, Bruder und Schwager, der Landwirt

Otto Kunth

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Franziska Kunth u. Kinder

Schkopau, den 9. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.

Dank.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Heimgegangenen unseres unverglichenen Entschlafenen und besonders Herrn Pfarrer Mikolowski für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Amalie Kuss

Merseburg, den 9. Januar 1933.

Zodesfälle

Nannburg
Otto Seifering, Bildhauer, Beerdig. 12. Januar, 14 Uhr. Conrad Goldschmidt, Fleischer, 54 Jahre, Willy Sommer

Wettfens
Rosine Koch geb. Albrecht, 78 J., Konrad Gulefisch, Rechtsanw., und Morar, 57 Jahre, Beerdig. 11. Januar, 15 Uhr

Suntheil
Paul Poppel, Junglandwirt, 24 Jahre, Dürrenberg
Koleite Gützel geb. Scherf, 98 Jahre, Beerdig. 11. Januar, 15 Uhr

Helle
Karl Schünke, Rektor i. R., 62 Jahre, Beerdig. 11. Januar, 15 Uhr (Vertrauensfriedhof).
Marie Helmig, tech. Zeichnerin i. R., Beerdigung 11. Januar, 14.30 Uhr (Vertrauensfriedhof).
Friederike Juchs geb. Hagemann, 79 Jahre, Beerdigung 11. Januar, 13 Uhr (Streuemarkt).
Auguste Dohmschlag geb. Griebel, 85 Jahre, Beerdig. 11. Januar, 13.30 Uhr (Vertrauensfriedhof).
Fritz Mühlke, Bildhauer, Beerdigung 11. Januar, 15.45 Uhr (Streuemarkt).
Hohen
Hermann Rüdich, Gutsbesitzer, 89 Jahre, Beerdig. 11. Jan., 15 Uhr.

Siedlungsschule Denna.

Die Anmeldung der Schulneulinge findet am **Freitag, den 13. Januar 1933** im Schulleiterszimmer der Siedlungsschule statt und zwar von **8 bis 14.30** bis **15.30 Uhr**, **2 - 3 bis 15.30 bis 16.30 Uhr**. Schulspflichtig werden die in der Zeit vom 1. Juni 1926 bis 30. Juni 1927 geborenen Kinder. Mitzubringen sind der Impfchein und der Taufschein.

Die Schulleitung.

12. Kaltbluthengstschau u. 108. Kaltblut-Auktion

in Königsberg (Pr.) vom 24.-27. Jan. 1933

ca. 320 Kaltbluthengste i. Schau, 150 Zuchthengste u. 100 Arbeitspferde (Ermäander) zur Auktion.

26. 1. 31: 10.30 Uhr Verführung der Arbeitspferde, 12.45 Uhr Verführung der prämierten Hengste, 14.30 Uhr Auktion der Arbeitspferde und Arbeitshengste.

27. 1. 31: 8.45 Auktion der Zuchthengste

Offiz. Einbuch für schwere Arbeitspferde **E. B.** Königsberg (Pr.) Schuberstraße 16.

30. Ehepaar kinderlos, sucht

1-2-Zimmer-Wohnung

entf. großes Zimmer mit Kochgelegenheit und Nebenabz. Preis-Angeb. unter 2796 Reich.

Anhänd., kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später

Kleinstwohnung

Preis 15-20 RM. Ang. unter 2796 Reich.

Geteilte Freude-doppelte Freude

So war es schon immer und so wird es auch bleiben Ihre Freunde und Bekannten wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über frohe Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie bequem, zweckmäßig und dazu fabelhaft billig durch die Familien-Anzeige im

MERSEBURGER TAGEBLATT

Junges **Mädel** sofort gesucht. **Höfer, Brühl 12**

Schritotagen dopp. Robatmarkt. **Max Käther, Schmale Str. 21/23**

Ein **Dienstmädchen** sucht. **Hendorf 4**

4000-5000 RM. als Darlehen gegen mehrere Sicherheiten und monatl. Rückzahlung, nur von Selbstver. gefühd. Ang. unt. 2799 Reich.

Gebr. Habelbar zu kaufen gesucht. Off. u. 2800 Reich

Kohlenbadeofen neu, billig zu verk. **Brühl 12.**

Benzinmotor verk., Schkopau 41

Mittwoch

Ohlmeifeit

F. Müller **Noter Brühlstr. 23**

Morgen Mittwoch **Schlachtfest**

E. Gebhardt **Friedrichstr., Ecke Sabnit.**

Zeit ist Geld

bedienen Sie sich unserer Filiale **Markt 24**

Auswärtige Theater

Mittwoch, 11. Jan. **Stadttheater Halle (S.)** 16 bis 6g. 18.45 Dormtschen. 20 bis 23.15

Im Jan. 1933. **Neues Theater Leipzig** 16- gegen 19. Am weißen Hof 1. 20.15-23. Cavalleriarusticana Der Hojazzo.

Altes Theater Leipzig 16-18.15 Die Nachtigall u. das kleine Mädchen. 20 nach 22.30 Die Klein. Frauen. Die Schmaragd-Dame der Somette. Die große Katharina. Der Mann des Schicksals.

Alles spottbillig im Inventur-Verkauf

Damen-Mäntel mit Pelzkragen bis zu den großen Frauenreihen vorrätig **5.-**

Damen-Kleider in neuen Formen und Stoffen **18.- 15.- 12.- 8.- 6.- 3.50**

Maroc-Druck in schönen, mod. Mustern **1.90-.95**

Konstanz Damenschlüpfer II. Wahl zum Aussehen **-.29**

Möbelbezugsplisch enorm billig 130 cm breit **4.90**

Wollplisch-Teppiche 200, 300 **48.- 39.- 29.-**

Dobkowitz

Besuchen Sie uns schon in den Vormittagsstunden, da nachmittags der Andrang immer sehr groß ist

20 Jahre Rheumatismus

30 bis 20 Jahre an Rheumatismus. Nach Besuchen von Zinffers Rheumatismus-Zee bis 16 vollständig von meinem Leiden befreit. **5119 Jodel Zinffer, Reibitz-Gebäude.**

Sinifer-Rheumatismus-Zee

Dr. Zinffer & Co. G.m.b.H. Leipzig 249

2-30 000 RM. und 1-15 000 RM.

erfüllte Goldmarkapotheken sofort oder später bei besterlicher Sicherheit gegen 7-8% Zinsen getucht. Kann Enttragung auch in Weisen erfolgen. Ang. erb. unter A 16386 Reich.

Rundfunkprogramm am Mittwoch Leipzig

8.45: Rundfunkkonzert. 9.45: Wirtschaftsnachrichten. 10.30: Dienst der Hausfrau. 11.00: Berichterstattung über den Reichstag. 12.00: Mittagskonzert im Hoftheater. 13.00: Wirtschaftsnachrichten. 14.00: Erwerbstätigenkonzert. 15.30: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Für die Jugend. 17.30: Schallplattenkonzert. 18.00: Das gute Buch. 18.30: Sprachunterricht. 19.00: Illustrierte Nachrichten. 19.30: Lieberwunder. 20.00: Die Nibelungen. 21.00: Die Nibelungen. 21.30: Die Nibelungen. 22.00: Nachrichten. 22.30: Musik. 23.00: Musik.

Königswusterhausen

6.15: Rundfunkkonzert. 6.30: Wirtschaftsnachrichten. 7.00: Wirtschaftsnachrichten. 7.30: Wirtschaftsnachrichten. 8.00: Wirtschaftsnachrichten. 8.30: Wirtschaftsnachrichten. 9.00: Wirtschaftsnachrichten. 9.30: Wirtschaftsnachrichten. 10.00: Wirtschaftsnachrichten. 10.30: Wirtschaftsnachrichten. 11.00: Wirtschaftsnachrichten. 11.30: Wirtschaftsnachrichten. 12.00: Wirtschaftsnachrichten. 12.30: Wirtschaftsnachrichten. 13.00: Wirtschaftsnachrichten. 13.30: Wirtschaftsnachrichten. 14.00: Wirtschaftsnachrichten. 14.30: Wirtschaftsnachrichten. 15.00: Wirtschaftsnachrichten. 15.30: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Wirtschaftsnachrichten. 16.30: Wirtschaftsnachrichten. 17.00: Wirtschaftsnachrichten. 17.30: Wirtschaftsnachrichten. 18.00: Wirtschaftsnachrichten. 18.30: Wirtschaftsnachrichten. 19.00: Wirtschaftsnachrichten. 19.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.00: Wirtschaftsnachrichten. 20.30: Wirtschaftsnachrichten. 21.00: Wirtschaftsnachrichten. 21.30: Wirtschaftsnachrichten. 22.00: Wirtschaftsnachrichten. 22.30: Wirtschaftsnachrichten. 23.00: Wirtschaftsnachrichten.